



## Neuigkeiten aus Wirtschaft und öffentlichem Leben der Volksrepubliken des Donbass vom 12. bis 18.06.2021

Quellen: offizielle Seiten der Regierungen der Volksrepubliken, [dan-news](#), [lug-info](#), [dnr-online.ru](#), [mptdnr.ru](#), [dnrailway.ru](#), [tkzhd.ru](#), [vsednr.ru](#), [dontimes.ru](#) sowie [ukrinform](#), [ria.ru](#) und [sputnik](#)  
Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

### Nachtrag von Montag, dem 07.06.2021:

#### **Wir müssen den Knoten der Lohnzahlungsrückstände zerschlagen**

Denis-pushilin.ru: *Eigentlich der erste Teil eines Interviews der Agentur NewsFront mit Staatspräsident Pušilin von vergangener Woche (Anm. d. Übers.)*

**NewsFront: Das vergangene Jahr war in jeder Hinsicht schwierig, bedingt durch die Coronavirus-Pandemie. Wie hat die Donezker Volksrepublik diese Zeit überstanden? Welche Schwierigkeiten sind aufgetreten? Wie ist die aktuelle Situation beim Coronavirus?**

Denis Pušilin: Ich kann gleich sagen, dass wir nicht ohne Schwierigkeiten durch das Jahr gekommen sind, aber wir haben es ganz gut überstanden. Die Schwierigkeiten hingen mit der Verfügbarkeit von Medikamenten und medizinischen Geräten zusammen. Die Unterstützung Russlands hat dabei eine wichtige Rolle gespielt.

Wir haben die erste Welle gut überstanden, mit begrenzten Maßnahmen, um die Ausbreitung der Infektionen zu stoppen. Ja, wir haben zur Sicherheit unsere Grenzen zur Ukraine und sogar zu Russland für eine gewisse Zeit geschlossen. Wir haben andere wirtschaftliche Fragen lösen müssen, um die Ernährungssicherheit zu gewährleisten.

Die Grenzen wurden zwischen vielen Ländern der Welt geschlossen. Wir sahen im Fernsehen leere Supermarktregale. Was soll man dazu über uns sagen, wenn es in unserem Land mit allem, mit der Logistik, auch in normalen Zeiten ziemlich schwierig ist. Und wir haben es geschafft, dieses Problem zu lösen.

Die zweite Welle war schon schwieriger. Wir haben 39 spezielle Behandlungsbasen auf dem Territorium der Republik eröffnet. [...] Dabei gab es Schwierigkeiten, aber auch hier spielte die Hilfe Russlands mit Medikamenten und medizinischer Ausrüstung eine entscheidende Rolle. Nach der Verschlechterung im Herbst begann sich die Situation zu bessern, und wir reduzierten die Zahl der Basen auf 19. Im Frühjahr gab es wieder eine Verschlechterung, sowohl in Russland als auch bei uns, weil wir uns im gleichen epidemiologischen Raum befinden. Die Anzahl der Basen wurde auf 29 erhöht. Jetzt sehen wir wieder einen Rückgang und wir werden die Anzahl wieder reduzieren, aber wir halten Krankenhausbetten in Reserve. Wir haben genügend Sauerstoff und Medikamente, also sehen wir da keine Probleme. Mit Sauerstoff versorgen uns selbst; wir haben mit dem Metallurgischen Werk Jusowo eine gut etablierte Sauerstoffproduktion. Und natürlich ist das Wichtigste, dass die Impfkampagne begonnen hat. Sie hat lebhaft begonnen und läuft auch weiterhin gut. Jetzt warten wir auf die nächste Charge von Impfstoffen im Juni. Die Zahl der Personen, die sich für eine Impfung angemeldet haben, ist sehr hoch. Wir erwarten, dass die Entwicklung einer kollektiven Immunität eine Rückkehr zu einem normalen Lebensrhythmus ermöglicht.

**N.F.: Die drängendste Frage, die die öffentliche Meinung auch heute noch bewegt, ist: Wann werden die Grenzen zur LVR und zur Ukraine wieder geöffnet? Es verursacht ernsthafte Spannungen und Unzufriedenheit, wenn ein Mensch nicht einmal normal von Lugansk nach Donezk oder von Snježnoje nach Krasnyj Luč reisen kann. Wann wird sich diese Situation normalisieren?**

D.P.: Was die Grenze zur LVR betrifft, so ist für mich und meinen Kollegen Leonid Pássečnik alles klar. Wir persönlich und die zuständigen Behörden unserer Republiken unternehmen alle möglichen Schritte, aber es gibt gewisse bürokratische Verzögerungen. Auch die LVR will den Verkehr mit der Ukraine einschränken. Das ist die gefährlichste Richtung, aus der es zu Infektionsausbrüchen bei uns hätte kommen können, wenn wir nur die offiziellen Todeszahlen in der Ukraine, den Mangel an Impfstoff, den Mangel an notwendigen Medikamenten betrachten. Zusammengenommen könnte eine solche Situation auf dem Territorium der Republiken für uns äußerst kritisch werden und zu irreversiblen Folgen führen. Wir dürfen das Leben unserer Bürger nicht riskieren. Ja, wir wissen, wie schwer es für die Menschen ist, wenn Grenzen geschlossen werden. Aber wir haben nur die Wahl zwischen zwei Übeln. Wir haben gesehen, welches Niveau die kritische Situation in einer Reihe von europäischen Ländern erreicht hat. Also jetzt von uns zu verlangen, die Grenzen zur Ukraine zu öffnen, ist eine Missachtung der Sicherheit und des Lebens unserer Bürger. Besonders unangenehm und unverständlich ist es, wenn man von westeuropäischen Ländern hört, die sich trotz Schengen und anderer Vereinbarungen gegeneinander abschotten und sich gegenseitig Impfstoffe abkaufen. Haben Sie ein Recht, uns Ratschläge zu erteilen? Ich glaube nicht. Wir lassen uns also in erster Linie von der Sicherheit unserer Bürger leiten.

Ja, wir wissen, dass Menschen, die die finanziellen und zeitlichen Möglichkeiten haben, auf dem Umweg über Russland in die Ukraine reisen. Das kostet kaum mehr als einen Tag. Wir haben keine Möglichkeit, das zu verhindern. Aber es ist eine begrenzte Anzahl von Personen. Nicht jeder kann sich das leisten. Die Menge an Infektionen, die über einen so langen Weg eingeschleppt wird, ist also nicht vergleichbar mit dem, was die Öffnung aller Grenzübergänge hätte mit sich bringen können. Also ja, wir verstehen, dass die aktuelle Situation eine Menge Unannehmlichkeiten verursacht. Aber wir orientieren uns ausschließlich an den Empfehlungen des Gesundheitsministeriums. Und solange sich die Situation in der Ukraine nicht grundlegend ändert, und wir sehen hier noch nicht einmal einen Zeitrahmen, ist es leider verfrüht, angesichts dessen, was dort passiert, von einer Veränderung der Situation an unseren Grenzen zu sprechen.

**N.F.: Die Pandemie hat in vielen Ländern der Welt erhebliche wirtschaftliche Schäden verursacht. Wie ist die aktuelle sozioökonomische Situation in der DVR? Welche Maßnahmen werden von der Führung der Republik ergriffen, um sie zu stabilisieren und insbesondere solch drängende Probleme wie die monatelangen Lohnzahlungsrückstände zu lösen?**

D.P.: Natürlich stehen wir nicht still. Nimmt man auch nur die trockenen Zahlen für das schwierige Jahr 2020, so haben wir 12,4 % mehr Steuern eingenommen als im Jahr 2019. Dies zeigt, dass die Unternehmen funktionieren, egal was passiert, einschließlich der Eröffnung neuer Unternehmen. Allerdings wissen wir, dass unser Hauptproblem die großen metallurgischen und kokschemischen Unternehmen unter Verwaltung der ›Wnjěstorgsèrwis.‹ AG sind. Im Moment sehen wir, dass das Modell, das nach der von der Ukraine verhängten Blockade angenommen wurde und das uns aufgezwungen wurde, sich erschöpft hat. Jetzt hat die Regierung die Aufgabe, so schnell wie möglich ein neues Verwaltungsmodell dieser Unternehmen einzuführen. [...] Es ist inakzeptabel, wenn Menschen arbeiten, und das unter sehr schwierigen Bedingungen, und nicht bezahlt werden. Die Situation hat sich auch im Eisenbahnsektor ausgebreitet, wo sich Zahlungen ebenfalls verzögerten. Dies ist zum Kipppunkt geworden, zur Grenze, die nicht mehr toleriert werden konnte. Ich möchte daran erinnern, dass im Jahr 2017 die ukrainische Seite der Schuldige an allen Prozessen war. Von ihrer Seite wurde eine Wirtschafts- und Transportblockade verhängt. Die größten Unternehmen, die Zehntausende von Arbeitsplätzen boten, wurden aufgegeben. Und wenn man ihre Familien mitgezählt hätte, wären Hunderttausende von Menschen ohne Lebensunterhalt geblieben. Deshalb gab es damals ein Modell, das darin bestand, trotz gewisser Einschränkungen im Zusammenhang mit der Blockade, der Nichtanerkanntheit und den Sanktionen, die Unternehmen zu

erhalten, die Arbeitsplätze zu erhalten und die Löhne zu zahlen. Das ging eine Zeit lang gut. Doch dann begann sich die Situation auf den Weltmärkten ungünstig zu entwickeln. Die Preise für Kohle und Metall sind im vergangenen Jahr katastrophal gefallen. Das hat unsere Unternehmen, die ohnehin nicht im besten Zustand sind, in eine Krisensituation gebracht. Hier sollten wir hinzufügen, dass jeder Absatz unserer Produktion mit einer Masse von Problemen und Hindernissen seitens der Ukraine und ihrer Verbündeten verbunden war; jeder Transport wurde von restriktiven Maßnahmen, Sanktionen usw. begleitet. Aber das heutige Modell ist veraltet. Neue Ansätze sind gefragt. [...]

**N.F.: Gibt es eine Suche nach neuen Märkten, Versuche der de facto-Anerkennung der DVR durch Drittländer, zumindest auf der Ebene der wirtschaftlichen Zusammenarbeit?**

D.P.: Diese Arbeit wird ständig durchgeführt. Aber die fragilen Vereinbarungen, die getroffen werden können, dürfen nicht öffentlich gemacht werden. Sobald sie öffentlich werden, setzen die Ukraine und ihre "Partner" alles daran, dass sie nicht funktionieren. Nichtsdestotrotz arbeiten unsere Regierung und spezialisierte Agenturen – ich betone das – kontinuierlich daran, erstens die Märkte zu erhalten, die wir bereits haben, nicht nur außerhalb der Republik, sondern auch außerhalb Russlands, und daran, sie zu erweitern. Der Donbass hat ein viel größeres Potential an Produktionsmöglichkeiten und dementsprechend auch an Export.

**N.F.: Der Donbass wurde früher als das wirtschaftliche Herz Russlands bezeichnet.**

D.P.: Ich bin sicher, dass das wieder vor uns liegt!

**N.F.: Gibt es Pläne, auf offizieller Ebene eine Staatsideologie in der DVR zu etablieren? Auf welchen Werten und Prinzipien sollte sie Ihrer Meinung nach beruhen? Kann die DVR in dieser Hinsicht ein Beispiel für das ganze große Russland werden, wo eine solche immer noch durch die Verfassung verboten ist?**

D.P.: Ich möchte, dass der Donbass ein Beispiel für das große Russland wird. Wir müssen in dieser Hinsicht sehr ernsthaft arbeiten. Aber ich bezweifle nicht einmal, dass es ein Potenzial gibt. Heute können wir darüber sprechen, was bereits getan wurde. Unsere Doktrin »Russischer Donbass« wird vom Staat unterstützt. Es ist diese ideologische Unterstützung, die die Möglichkeit bietet, Entscheidungen in alle Richtungen zu treffen. Im Bildungsbereich, sogar im wirtschaftlichen Bereich; natürlich im legislativen Bereich, um normative Rechtsakte zu verabschieden, unter Berücksichtigung dessen, was in der Doktrin festgelegt ist. Es ist natürlich ein Vektor der Interaktion und der Bestrebungen, Partnerschaften mit diesen oder jenen Ländern oder Föderationssubjekten aufzubauen. Diese Doktrin zwingt uns dazu, nicht mehr schüchtern zu sein und zu sagen, dass wir Russen sind. Wir sind Russen nicht als Nationalität. Auf unserem Territorium gibt es 138 Nationalitäten, die sich aber alle als Russen fühlen. Wir haben russische Griechen, russische Juden, russische Armenier, russische Aserbaidschaner. Alle nennen sich Russen. Das verbindende Glied ist unsere russische Sprache. Die russische Kultur, die russische Philosophie ist für uns alle wichtig und wertvoll. Sehen Sie, wir denken so, und das eint uns. Warum sollten wir uns dafür schämen, dass wir Russen sind? Lassen wir uns dennoch davon leiten, dass, wenn wir auf die Historie schauen, wo alles klar erklärt wird: warum der Donbass 2014 nicht anders handeln konnte, warum er nur in Richtung Russland schaute, warum er seine Sprache so eifrig verteidigte und warum er seine Bestrebungen während dieser sieben Jahre Krieg nicht geändert hat. Selbst Leute, die mit der wirtschaftlichen Situation unzufrieden sind, sagen, wenn es um die Frage geht, was ein Weg zurück in die Ukraine sein könnte: "Nein, nein, nein, um keinen Preis der Welt!" Ja, wir haben es zur Zeit schwer, aber wir wollen uns trotzdem wieder an allen Errungenschaften unseres großen Mutterlandes beteiligt fühlen. Ich sage das sogar über mich. Ich wurde geboren und wusste immer, dass es mein Landsmann Juri Gagarin war, der als Erster ins All flog. Ich fühlte mich praktisch als ein Teil davon. Dann brach die Sowjetunion zusammen und es stellte sich sich für mich so dar, als ob jemand anders, aus einem anderen Land, herbeigeflogen kam. Aber ich war damit nicht einverstanden. Jetzt gibt es die Möglichkeit, nicht nur darüber zu reden, nicht nur irgendwo in der Küche zu spekulieren. Wir haben ein ganzes Dokument verabschiedet, das die ganze Situation aus den vergangenen Jahrhunderten beschreibt, wie sich die Geschichte des russischen Donbass entwickelt hat, als er Teil des Russischen Reiches war, dann als Teil der Sowjetunion, und wo wir jetzt angelangt sind. Das alles steht in der Doktrin »Russischer Donbass«

und wird auf höchster Ebene sowohl in der Donezker Volksrepublik als auch in der Lugansker Volksrepublik unterstützt. Darauf verlassen wir uns, und wir werden auch weiterhin im Rahmen dieser Bestrebungen handeln, die dort klar und deutlich zum Ausdruck kommen.

## **Montag:**

### **"Dank dem Staatsoberhaupt"**

Dnronline.su: Ein neuer russischer Investor begann mit der Rückzahlung von Lohnrückständen an die aktiven Mitarbeiter der (geschlossenen) ›Wnjèštorgsèrwis‹ (»Außenhandelservice«) AG. Die Mitarbeiter der Betriebe in Jenakijewo, Komsomol'sk und Dokučajevsk berichteten davon dem Korrespondenten der offiziellen Website.

"Wir haben bereits die Zahlungen für den gesamten November, einen Teil des Oktobers und des Dezembers letzten Jahres geleistet. Die Leute rannten buchstäblich zu den Geldautomaten. Vielen Dank dem Oberhaupt der Republik! Ich verstehe, dass es für ihn nicht einfach war, das alles zu lösen, aber er hat unsere Bitten gehört", sagte Alexandr Karkanjez, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees der Erzverwaltung von Komsomol'sk.

Laut Wladimir Stupak, stellvertretender Leiter der BGO im Metallurgischen Werk Jenakijewo, werden bis zum 1. August dieses Jahres alle Mitarbeiter, die im Werk beschäftigt sind und nicht gekündigt haben, ausbezahlt sein. Diejenigen, die gekündigt haben, werden die ausstehenden Löhne bis zum Ende dieses Jahres erhalten. Im Moment haben die Mitarbeiter des Kombinats bereits ca. 121 Mio. Rubel für Dezember und Januar erhalten.

Artjom Gordijenko, Vorsitzender der Gewerkschaftsorganisation des Dolomit-Flussmittelwerks Dokučajevsk, über die Situation der Lohnnachzahlung:

"Sieben Monate lang haben wir keinen Lohn erhalten, die Produktion kam komplett zum Erliegen, die Produkte wurden nicht verkauft, aber die Mitarbeiter wollen arbeiten.

Bis heute haben wir 91 % der Zahlungen erhalten. Sie haben für den ganzen Oktober und einen Teil des Novembers gezahlt. Bleibt noch eine sechsmonatige Schuld. Der neue Gesellschafter verspricht, diese innerhalb von drei Monaten zu begleichen.

Ich möchte dem Staatsoberhaupt meinen Dank dafür aussprechen, dass es auf unsere Bitte, uns bei der Lösung des Problems der Lohnrückstände zu helfen, so schnell reagiert hat", sagte Gordijenko.

### **Am Brandenburger Tor**

Vsednr.ru: "Vom 15. bis 24. Juni findet in Berlin eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel »Frieden für die Kinder des Donbass« statt. Die Organisatoren sind der Verein »Brücke des Friedens - Hilfe für Kriegsopfer« und sein Vertreter Oleg Musyka", berichtet der Pressedienst des Außenministeriums der DVR.

Im Rahmen dieses Zyklus wurden auf den Straßen Berlins Fotos von Kindern aus dem Donbass ausgestellt, die infolge des Beschusses durch die ukrainischen bewaffneten Formationen gestorben sind. Auf diese Weise rufen Aktivisten aus Deutschland die Europäer dazu auf, die Aufmerksamkeit auf die reale und wahre Seite der Ereignisse im Donbass zu richten, die die ukrainischen Behörden mit Hilfe der westlichen Mainstream-Medien zu ihrem Vorteil zu verzerren versuchen.



<https://vsednr.ru/wp-content/uploads/2021/06/4-13-1024x768.jpg>

Nach der Idee der Autoren wird jeder Interessierte nicht nur die Ausstellung der Fotografien sehen, sondern auch an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen können, um objektive und zuverlässige Informationen über die Geschehnisse in der DVR und der LVR zu verbreiten. Geplant sind eine Rede von Anna Tuv, einer Einwohnerin von Gorlovka, die auch unter dem Beschuss der Ukraine gelitten hat, sowie Vorführungen von Dokumentarfilmen über den Donbass und Berichte von Persönlichkeiten des politischen und öffentlichen Lebens aus Deutschland über den Blick aus Europa auf die Situation in den Republiken. [...]

Das Außenministerium der DVR spricht Oleg Musyka und allen an der Organisation dieser Veranstaltungsreihe Beteiligten seinen aufrichtigen Dank aus.

### **Mittwoch:**

#### **"Fegen wir die faschistischen Barbaren vom Angesicht der Erde"**

Dontimes.ru: Am 17. Juni eröffnet das Donezker Republikanische Kunstmuseum eine Ausstellung, die dem Tag des Gedenkens und der Trauer gewidmet ist, dem 80. Jahrestag des Beginns des Großen Vaterländischen Krieges (für die Sowjetunion – Anm. d. Übers.). Sie wird ›1941‹ heißen. Einer der Hauptbestandteile der Ausstellung wird ein Plakat Nikolaj Dolgorukov sein. Der sowjetische Künstler schuf es am zweiten Tag des Krieges, und schon am 24. Juni wurde es in den Straßen Moskaus ausgehängt.



[https://dontimes.ru/wp-content/uploads/2021/06/kp\\_1251-585x390.jpg](https://dontimes.ru/wp-content/uploads/2021/06/kp_1251-585x390.jpg)

Marina Tretjakowa, stellvertretende Direktorin für wissenschaftliche Arbeit des Museums, sagte, dass die Ausstellung mehr als fünfzig Werke zeigen wird, die sowohl in Kriegsjahren als auch in Friedenszeiten entstanden sind. "Die Exponate spiegeln die Erinnerung der Menschen an diesen fernen Krieg, an seine schwierige und dramatische Anfangszeit wider. Das Museum wird Werke sowohl von Teilnehmern der Kampfhandlungen und Augenzeugen als auch von Menschen, die nach dem Krieg geboren wurden, zeigen.

#### »Grádstroítjel'stwo« – »Stadtplanung«

Vsednr.ru: Am 14. und 15. Juni fand in der Fakultät für Architektur der Nationalen Akademie für Bauwesen und Architektur des Donbass die Verteidigung der Diplomarbeiten im Fachgebiet "Stadtplanung" statt, berichtet der Pressedienst des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft der DVR.



<https://vsednr.ru/wp-content/uploads/2021/06/06-tit.jpg>

Dies ist die erste Graduierung von Stadtplanungsexperten an dieser Einrichtung. Die staatliche Prüfungskommission betonte die hohe Qualität und Gründlichkeit der Diplomarbeiten der Absolventen und die Relevanz der Themen für die Republik. Alle Absolventen werden ihr Studium zum Magister fortsetzen.

**Donnerstag:**

### **Straßengrenzübergang Iswarino**

Minstroylnr.su (gekürzt): Auf dem Gelände wurden neue Gebäude für Zoll- und Grenzkontrollstellen, Überdachungen der Fahrspuren und Fußgängerbereiche gebaut. Außerdem wurden der Straßenbelag und die Entwässerung erneuert.

Tat'jana Burjak, Ministerin für Bauwesen und kommunale Wohnungswirtschaft der LVR, machte sich mit den Ergebnissen der Arbeiten vertraut.

"Angesichts seiner großen Bedeutung für den Verkehr zwischen Russischer Föderation und LVR hat die Regierung beschlossen, Iswarino zu rekonstruieren, was die Kapazität verdoppeln wird," bemerkte Burjak.



[https://minstroylnr.su/uploads/posts/2021-06/1623927147\\_img\\_20210616\\_141729.jpg](https://minstroylnr.su/uploads/posts/2021-06/1623927147_img_20210616_141729.jpg)

Wjačeslaw Semenkow, Direktor des Bauunternehmens ›Spjèzpromsèrwis‹ (»Spezielle industrielle Dienstleistungen«) berichtete, dass mehr als 100 Arbeiter unterschiedlicher Gewerke beteiligt waren.

Iswarino ist derzeit der größte und verkehrsreichste Grenzübergang der Republik an der Grenze zur Russischen Föderation. Vor dem Umbau, im Jahr 2019, überquerten täglich bis zu 950 Autos, bis zu 100 LKWs, 60 Busse und bis zu 15.000 Fußgänger die Grenze. Unzureichende Kapazitäten führten zu Staus.

### **Gedenken an russische Journalisten**

Sovminlnr.ru: Regierungsvertreter der LVR, die Lugansker Bevölkerung und Gäste aus Russland ehrten das Andenken an die getöteten Journalisten der Allrussischen Staatlichen Fernseh- und Rundfunkgesellschaft (WGTRK) Igor' Korneljuk und Anton Wološin in der Nähe der Siedlung Metallist.

"Dies ist ein trauriger Tag, und jedes Jahr kommen wir hierher, ohne überflüssiges Pathos, nur als Freunde, kollektiv, um unserer Freunde zu gedenken, die für immer im Land von Lugansk geblieben sind. Heute sprechen wir viel darüber, dass unser Mutterland viel weiter ist als die Grenzen der Lugansker Volksrepublik, von Lugansk bis Wladiwostok nämlich. Und wahrscheinlich ist der Tod der Männer, die – soweit ich weiß – aus Salechard im hohen Norden hierher kamen, eine weitere Bestätigung dafür, dass die russische Welt keine Grenzen kennt", sagte Jurij Peršikov, Vizeminister für Kommunikation und Massenmedien der LVR.

"An den Trauer- und Festtagen der jüngeren Geschichte der LVR wird heute eine Ideologie gebildet, mit der die Jugend erzogen wird. An den Opfern im Jahr 2014 hat die ganze Welt gelernt, was der ukrainische Faschismus ist, wie gefährlich er ist, wie grausam er ist, wie giftig er heute noch für

jedes sich selbst achtende Volk in der Welt ist", betonte Peršikov.

Über die Rolle der Journalisten in der Gesellschaft sagte Jurij Peršikov: "Dieser tragische Fall hat gezeigt, dass jeder Journalist im Krieg seine eigene Mission hat."

"Und wahrscheinlich ist diese Mission, der Menschheit zu dienen. Es ist ehrenwert, wenn auch oft tragisch", fügte er hinzu. WGTRK-Chefkameramann Konstantin Mučnik dankte den Bewohnern der Republik "für die Pflege des Andenkens an die Toten", während Korrespondent Andrej Rudjenko daran erinnerte, dass Wološin und Korneljuk, wie viele andere russische Journalisten, freiwillig in den Donbass gingen.



[https://sovminlr.ru/uploads/posts/2021-06/1623945303\\_zhurnalisatm.jpg](https://sovminlr.ru/uploads/posts/2021-06/1623945303_zhurnalisatm.jpg)

"Der Krieg hier war hart und brutal, die Männer mit den Mikrofonen und Kameras mussten an vorderster Front arbeiten. Und so nahmen alle, die hierher kamen, dieses Land als ihr eigenes an. Dank ihnen erfuhr die ganze Welt von diesem Krieg. Und wir wollen uns vor solchen Menschen verbeugen und ihnen Dank sagen. Der Krieg ist noch nicht zu Ende, und Hunderte von Berichten müssen noch erstellt werden, und so Gott will, wird in diesem Land bald Frieden herrschen", sagte Rudjenko.

Der Assistent des Innenministers der LVR, Witalij Kisseljöv, sagte, dass die Leistung der toten WGTRK-Korrespondenten "nur die Zahl der freiwilligen Journalisten von Nachodka bis Kaliningrad erhöht hat, die Schulter an Schulter mit der Volksmiliz standen und der ganzen Welt gezeigt haben, dass hier ein echter Krieg gegen den Faschismus stattfindet".

Für die Journalisten Igor Korneljuk und Anton Wološin wurde am Ort ihres Todes in der Nähe der Siedlung Metallist im Rayon Slawjanosjerbsk ein Requiem und eine Schweigeminute abgehalten. [...]

Das Kamerateam der WGTRK, das einen Bericht über die Evakuierung von Bewohnern in der Nähe der Siedlung Metallist vorbereitete, geriet am 17. Juni 2014 unter ukrainischen Mörserbeschuss. Tontechniker Anton Wološin starb auf der Stelle, während Korrespondent Igor Korneljuk schwer verletzt wurde und im Krankenhaus starb.

**Freitag:**

### **Warum investiert die DVR – etwas Hintergrund zu Starobješewo**

Dan-news.info: Die Reparatur- und Modernisierungsarbeiten am Kraftwerk Starobješewo, der größten Energieanlage der DVR, sind auf der Zielgeraden. Die Korrespondenten der Nachrichtenagentur Donezk beobachteten den Wiederaufbau, für den 1 Milliarde Rubel (11,57 Mio. Euro) aus dem Haushalt der Republik bereitgestellt wurden.

Die Anlage befindet sich in der Ortschaft Novyj Swjet, südöstlich von Donezk. Sie ist Teil des Staatlichen Unternehmens ›Ènergija Donbàssa‹, wurde 1958 in Betrieb genommen und versorgt die gesamte Republik mit Strom.

Die Entscheidung über die Vergabe von Mitteln wurde von der Regierung im Jahr 2020 als Teil des Entwicklungsprogramms der Republik getroffen. Das Ziel ist der stabile Betrieb des Energiesystems, heißt es Ministerium für Kohle und Energiewirtschaft. Die Hauptarbeiten sind auf Block № 8 gerichtet. Walerij Bekerov, stellvertretender Direktor, sagte, dass eine neue 80-Tonnen-Trommel in der Kesselanlage installiert wurde.

Jetzt bereiten wir uns auf die Installation von Gebläsen zur Entfernung von Verbrennungsrückständen und Kanalkästen vor. Diese Strukturen sind so groß, dass eine Person ohne weiteres hineinpasst.", erklärt Alexandr, stellvertretender technischer Leiter einer der Baufirmen, die Technik.

Die Gebläse beseitigen, nachdem die schweren Partikel entfernt sind, Verbrennungsrückstände mit einer Temperatur von 130 °C. Es ist dies der weiße Rauch, der aus den beiden 180 Meter hohen Schornsteinen aufsteigt. Es gibt noch drei weitere Schornsteine in der Anlage, sie sind aber nur 120 Meter hoch.



[https://dan-news.info/wp-content/uploads/2017/12/dan-news.info-2017-12-04\\_16-31-07\\_309168--1024x683.jpg](https://dan-news.info/wp-content/uploads/2017/12/dan-news.info-2017-12-04_16-31-07_309168--1024x683.jpg)

Überhaupt beeindruckt im Werk allein durch seine Größe: Die Kühltürme ähneln ägyptischen Pyramiden, und die Kessel sind so groß wie ein mehrstöckige Wohnhäuser. Dieser Eindruck verschwindet auch nicht im Inneren des Kesselhauses. Schmale und steile Metalltreppen führen in einem Geflecht von Rohrleitungen zu verschiedenen Ebenen von ebenso massiven Einheiten. [...] "Alles in allem ist etwa ein Drittel des gesamten Personals, also etwa 2000 Personen, mit Reparaturen beschäftigt", stellte der Direktor fest und fügte hinzu, dass ein Teil der Arbeiten auch von Auftragnehmern ausgeführt wird.

DAN-Korrespondenten haben einige der interessantesten gesammelt:

### 1. Soziale Verantwortung

Starobješewo wurde ursprünglich, in der Sowjetzeit, als eine Art "Produktionscluster" mit eigenem sozialen Bereich geschaffen. Innerhalb eines halben Jahres wurden auf dem ehemaligen Gehöft Nowyj Swjet neue Häuser, Straßen und provisorische Kantinen errichtet und damit Lebensbedingungen für die Bauarbeiter geschaffen. In der Zeit von 1955 bis 1957 wurden 80 Häuser, eine Schule, Kindergärten und Krippen, Geschäfte, Berufsschule gebaut. Das Kraftwerk selbst wurde erst später, am 23. Dezember 1958, in Betrieb genommen.

"Die Wohnhäuser und alle Versorgungseinrichtungen der Siedlung Nowyj Swjet stehen vollständig in den Büchern des Kraftwerks, nicht in denen der Stadtverwaltung. Der größte Teil der Arbeiten in der Siedlung wird von den Kraftwerksdiensten ausgeführt. Die Einwohnerzahl von Nowyj Swjet beträgt etwa 10.000", sagt Bekerov.

### 2. Monumentale Denkmäler

Starobješewo entstand mit sowjetischem Elan als eines der damals größten Kraftwerke in Europa.

Es war nicht ohne ingenieurtechnische Fehler, die auch heute noch sichtbar sind, und zwar mit bloßem Auge.

"Im Kraftwerk gibt es acht in Betrieb befindliche Blöcke und einen in Langzeitkonservierung, aber schon zu Sowjetzeiten war die Fertigstellung von drei weiteren Blöcken geplant; genau für sie wurden Kühltürme von 90 m Höhe errichtet. Als sie jedoch in Betrieb genommen wurden, brachten sie nicht den erwarteten technischen Effekt und wurden außer Betrieb genommen", sagt der stellvertretende Direktor des Kraftwerks.

Die gigantischen Konstruktionen wurden nie für den vorgesehenen Zweck genutzt und blieben einzigartige Denkmäler des sowjetischen Industriemonumentalismus.

Kurioserweise zeigten sie, die von Piloten und Fallschirmspringern einfach "die drei Fässer" genannt wurden, vor dem Bürgerkrieg, als in der Gegend von Mospino ein Flugsportverein tätig war, den Leichtmotorflugzeugen den Landekurs an.

### 3. Sowjetisches Konstruktionssystem

Starobješewo entkam dem Beschuss, als rundherum gekämpft wurde. "Wir hatten keine direkten Treffer auf dem Gelände. Es gab Treffer am Kohlelager und am Stausee. Rundherum gab es heftige Kämpfe, bei denen Stromleitungen beschädigt wurden, was manchmal zu Notabschaltungen von Kraftwerksblöcken führte. Es gab eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit den Betrieb ganz einzustellen", erinnert sich der Werksleiter.

Er merkt an, dass in der Sowjetunion Anlagen geschaffen wurden, die gegen abrupte Regimewechsel immun sind. So konnten Stromausfälle vermieden werden, wie sie z. B. in den USA aufgrund von Wetterkatastrophen immer wieder auftreten. Aber das sowjetische System der Auslegung von Stromnetzen und Erzeugungsanlagen ermöglicht es, Stromausfälle auch in kritischen Situationen zu verhindern. "Selbst während des Krieges sind wir nicht 'auf Null' gegangen und haben die Stromerzeugung sichergestellt", sagt der stellvertretende Direktor nicht ohne Stolz. [...]



[https://dan-news.info/wp-content/uploads/2021/06/dan-news.info-2021-06-09\\_10-04-02\\_504273-starobeshevskaja-tjes-24-1024x683.jpg](https://dan-news.info/wp-content/uploads/2021/06/dan-news.info-2021-06-09_10-04-02_504273-starobeshevskaja-tjes-24-1024x683.jpg)

### 4. Ein kämpferisches Kollektiv

Starobješewo ist dafür bekannt, dass seine Mitarbeiter nicht nur den Betrieb aufrechterhielten, sondern sich auch mit Waffen in den Händen der ukrainischen Armee entgegenstellten, und einige kehrten nie nach Hause zurück. Im Jahr 2017 wurde eine Gedenktafel für die gefallenen Verteidiger der Republik, ehemalige Mitarbeiter des Kraftwerks, installiert.

Dmitrij Blinov, stellvertretender Direktor für allgemeine Angelegenheiten, war wie viele andere Freiwilliger in der Ersten Šachtjorsker Division der Volksmiliz, im Bataillon ›Wostòk‹ Kommandeur einer Aufklärungseinheit.

"Zu den Kampfaufgaben gehörte die direkte Aufklärung an den Frontlinien. Meine Pflicht, mein Wunsch, mein Land zu verteidigen, zwang mich, der Miliz beizutreten. Ich absolvierte keinen





[dan-news.info-2021-06-17\\_13-55-08\\_192057-arfa-oblozhka-1024x683-1-585x390.jpg](http://dan-news.info-2021-06-17_13-55-08_192057-arfa-oblozhka-1024x683-1-585x390.jpg) (585×390)  
([dontimes.ru](http://dontimes.ru))

"Man kann mit Sicherheit sagen, dass jeder Zuschauer zum Kauf dieser Harfe beigetragen hat, sagte der Generaldirektor des Theaters, Jevgenij Denisenko. Dies ist die erste so bedeutende Anschaffung des Orchesters in all den Jahren des Bestehens des Theaters, ein wirklich wegweisendes Ereignis, auf das wir sehr stolz sind. Es war extrem schwierig für das Theater, während des Krieges und der Blockade, ein solches Instrument zu erwerben, aber die Zeit und der Aufwand waren es wert. Jetzt müssen wir nicht mehr betteln und uns ein solches Instrument leihen, denn wir haben unsere eigene Harfe, und wir haben sie mit unserem eigenen Geld gekauft. Die Harfe hat über 1,7 Millionen Rubel (19.700 Euro) gekostet. Das Instrument wurde von der bekannten US-amerikanischen Firma Lyon & Healy hergestellt. Sie wurde bereits von Konzertmeisterin Jelena Kowalenko und ihrer Kollegin Irina Iwanowa getestet.